

## Sexualität von Kindern

In der Kita werden wir auch mit sexueller Neugier von Kindern, mit ihren Fragen und ihrem Verhalten konfrontiert.

Die Sexualität von Kindern ist nicht der von Erwachsenen gleichzusetzen.

In den ersten Lebensjahren stehen Bedürfnisse nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, sinnlicher Nähe und die Lust am eigenen Körper im Vordergrund. Wir verstehen kindliche Sexualität als die Entdeckung des eigenen Körpers und seiner Bedürfnisse.

Babys und Kleinkinder erforschen ihre Umwelt, berühren, greifen, stecken Dinge in den Mund. Sie probieren aus, wie viel Kraft sie haben. Kinder lernen ihren Körper kennen, spüren empfindliche Körperstellen und entdecken Körperöffnungen.

Sexualerziehung ist ein Element sozialen Lernens und positiver Lebensenergie. Deshalb ergibt sich aus der kindlichen Sexualentwicklung die Chance,

- ☺ Gefühle wahrzunehmen, erst zu nehmen und auszudrücken
- ☺ den eigenen Körper zu akzeptieren
- ☺ verantwortlich und rücksichtsvoll mit sich und anderen Menschen umzugehen
- ☺ selbstständig für Wohlbefinden zu sorgen
- ☺ eigene Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu achten
- ☺ STOPP zu sagen, wenn ihnen etwas nicht gefällt
- ☺ NEIN des Anderen zu akzeptieren (Nein heißt nein!)
- ☺ Wissen über Sexualität und Funktionsweisen des Körpers zu erlangen, Fragen beantwortet zu bekommen, Bücher zu erkunden.

Hilfe holen ist kein Problem- es stärkt das Selbstvertrauen und zeigt Handlungsstrategien!

Somit bleibt die kindliche Sexualität ein wichtiges Thema für die Entwicklung ihrer Kinder. Wir sprechen offen darüber und greifen alle Fragen kindgerecht auf. Es gibt keine Tabu-Themen.

Im Kindergartenalter wird Kindern verstärkt bewusst, dass sie Jungen und Mädchen sind. Sie möchten herausfinden, wie sie und andere aussehen.

Erkunden die Kinder das eigene oder andere Geschlecht in kindlicher Neugier (z. B. Besuch der Toilette, anderen beim Toilettengang zusehen oder spielen bei Doktorspielen z.B. An- und Auskleiden nach), gibt es keinen Grund zur Sorge.

Jedes Kind interessiert sich dafür, was das bedeutet, ein Junge oder ein Mädchen zu sein. Dabei geht es sowohl um klassische oder weniger klassische Rollenbilder als auch um geschlechtsspezifische Eigenschaften. Gemeinsam in der Gruppe hinterfragen wir, ob Jungen mit Puppen spielen dürfen, wer besser Fußball spielt oder ob es wirklich „Jungen- und Mädchenfarben“ gibt.

Auch die Entstehung von Babys, Schwangerschaft und die Geburt sollen mit den Kindern besprochen werden, wenn sie sich dafür interessieren.

Lebenshilfe Güstrow e.V.